

GENÈVE

DAS
GEMEINDEBLATT

Reformiert

NR. 29
MÄRZ
2021

GEMEINDEBLATT DER DEUTSCHSCHWEIZER REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDE GENÈVE • RUE JEAN SÉNEBIER 8 • 1205 GENÈVE • REF-GENEV.CH

POESIE DURCH DEN TAG



Seit 1904 • Erscheint 10x im Jahr • Richtpreis: CHF 25.-/Jahr

Edito

POESIE MACHT NICHT SATT

Da sind wir mitten in der Krise. Menschen bangen um ihre Existenz und die vorher schon prekären Verhältnisse verschärfen sich. Weltweit leiden Menschen Hunger, leiden unter ungerechten Strukturen und skrupellosen Herrschern. Und was tun wir? Wir feiern schöne Gottesdienste mit Poesie und Musik. Ob das so nach dem Willen Gottes sein kann?

Diese Frage begleitet das Volk Gottes schon seit Jahrtausenden: Fördern Gottesdienste nicht die Flucht aus der sozialen Verantwortung? Propheten wie Hosea oder Amos waren ihrerzeit besonders profilierte Vertreter der sogenannten Kultkritik: Wenn ihr meint, euch bei Gott mit ein paar Opfern aus eurer Verantwortung füreinander loskaufen zu können, dann habt ihr euch geschnitten. Auch der Prophet Jesaja betont: Das Wort Gottes ruft nach Recht und Ge-



rechtigkeit auf Erden. «Gott hoffte auf Gut-Regiment / doch siehe da: Blutregiment. Gott hoffte auf Gemeinschaftstreu / doch siehe da: Hilfeschrei» (Jes 5,7). Mit Jesus kam die Hoffnung Gottes auf die Welt und nahm menschliche Gestalt an: kein Jenseitsvertröster, sondern ein Diesseitsveränderer. Das Diesseits, das sind die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen, die das Leben beeinflussen. In unseren Terre-Nouvelle-Gottesdiensten wie z.B. am 20. März kommt dieser Aspekt besonders zur Sprache.

Gott dienen heisst, den Menschen dienen. Gottesdienstlich ge-

sprochen können wir das Leid, die Gewalt und die Zerstörung nicht «nicht-ansprechen».

Was sind das für Zeiten, wo | das Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist | weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschliesst, schreibt Bert Brecht in seinem berühmten Gedicht *An die Nachgeborenen*. Abgesehen davon kommt man in einem Gespräch über Bäume heute sowieso nicht mehr um die «Untaten» an der Natur herum. Poesie vermindert nicht unsere CO2-Emissionen und macht einen hungrigen Magen nicht satt. Aber Poesie hält unsere Sehnsucht wach. Wie ein Gespräch über Bäume zum Beispiel kann Poesie Resonanz in uns schaffen. Sie kann uns herausholen, wenn wir uns im Kreis drehen und Motivation entstehen lassen. Ein Gedicht kann man auswendig lernen. Es prägt sich ein und ist potenziell nachhaltig:



damit wir nicht verzagen und nicht resignieren. Damit Raum zum Aufatmen und Neubesinnen entsteht. Poesie ist wie das Staunen über die Schöpfung und macht empfindsam – eben auch für das, was schiefläuft, was dem Willen Gottes stracks zuwiderläuft.

Für den aktuellen Gemeindeboten, den Sie hier in Händen halten, haben uns Leser und Leserinnen ihre poetischen Lieblingstexte und eigene Bilder zugesandt. Ich selbst bin beim Blättern zufällig auf Zeilen von Rilke gestossen, die mir seltsam vertraut vorkamen. Erst nach und nach ist es mir wieder eingefallen: Es war auf einer Treckingtour durch Lappland. Grandiose Landschaft! Ein kleines gelbes Büchlein mit Gedichten habe ich mitgetragen und wenigstens ein Gedicht wollte ich nach der Tour auswendig kennen:

Ich sehe den Bäumen die Stürme an
Die aus laugewordenen Tagen
An meine ängstlichen Fenster
schlagen,
Und höre die fernen Dinge sagen,
Die ich nicht ohne Freund ertragen
Nicht ohne Schwester lieben kann.

Da geht der Sturm, ein Umgestalter,
Geht durch den Wald und durch die
Zeit,
Und alles ist wie ohne Alter:
Die Landschaft, wie ein Vers im
Psalter,
In Ernst und Wucht und Ewigkeit.
(aus Rilke, Der Schauende)

Ich bin nun nicht so die super Ge-
dichtinterpretin und vielleicht darf
ich die Zeilen einfach kommentar-
los so stehen lassen, wie wir es auch
mit den anderen eingereichten
Gedichten gemacht haben.

Mit herzlichem Gruss,
Pfarrerin Katharina Vollmer

Perlen am Morgen

Gebet am Morgen

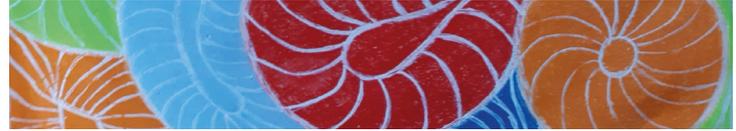
Gott, unser Vater,
deine Weisheit hat uns erschaffen,
und deine Vorsehung leitet uns: lass
mit dem anbrechenden Tag dein
Licht in unsere Herzen leuchten,
damit wir dir jederzeit untrennbar
verbunden bleiben und dir treu die-
nen; durch Jesus Christus, unseren
Herrn. Amen

Aus dem Gottesdienstbuch für die 9. Vollver-
sammlung der Konferenz Europäischer Kirchen,
Schottland 1986.

Eingereicht von Hans Schmocker

Danke

Danke, für diesen guten Morgen,
Danke, für jeden neuen Tag,
Danke, dass ich all' meine Sorgen
Auf dich werfen mag.



Danke, für alle guten Freunde,
Danke, o Herr, für jedermann,
Danke, wenn auch dem grössten
Feinde
Ich verzeihen kann.

Danke, für meine Arbeitsstelle,
Danke, für jedes kleine Glück
Danke, für alles Frohe, Helle
Und für die Musik.

Danke, für manche Traurigkeiten,
Danke, für jedes gute Wort,
Danke, dass deine Hand mich
leiten
Will an jedem Ort.

Danke, dass ich dein Wort verstehe,
Danke, dass deinen Geist du gibst,
Danke, dass in der Fern' und Nähe
Du die Menschen liebst.

Danke, dein Heil kennt keine
Schranken,
Danke, ich halt' mich fest daran,
Danke, ach Herr, ich will dir danken,
Dass ich danken kann.

Aus dem evangelisch-reformierten Gesangbuch
Lied Nr. 579

Eingereicht von Marianne Madoery

Fasch wines Gebät

Gib mer Ouge wo chöi luege,
I wett meh aus nume gseh.
Gib mer Ohre wo chöi lose,
Wenn me lost de ghört me meh.
Gib mer Flügu wo mi trage,
So wiit de Troum eim treit,
Un e Stimm wo für au die Wunder
Ab u zue mau danke seit.
Gib mer Füess wo chönne loufe,
U d Geduld mau bliibe z stah.

Gib mer Händ wo chöi begrüefe,
Wä de Chopf nümme nache ma.
Gib mer Flügu wo mi trage,
So wiit de Troum eim treit,
Un e Stimm wo für au die Wunder
Ab u zue mau danke seit,
Ab u zue mau danke seit.

Autor: Peter Reber

Eingereicht von Marianne Madoery



Six heures du matin

Six heures du matin, Michel, 8 ans, longe la plage où sont venues s'échouer de nombreuses étoiles de mer. Minutieusement il les rejette une à une à la mer. Un homme qui l'observait, l'interroge: «Que fais-tu, petit?» «Les étoiles, Monsieur, elles vont mourir.» «Mais petit, c'est inutile! La plage fait des kilomètres et les étoiles sont des milliers à être échouées!» Alors Michel, regardant l'étoile qu'il s'apprêtait à lancer: «Oui, mais pour celle-ci, ça change tout!»

Vivre

C'est aimer et partager
C'est connaître la souffrance et la joie
C'est trouver sa vérité
C'est s'accepter et accepter les autres
C'est apprendre à lâcher prise
C'est pardonner et faire confiance

R. Poletti

Beide Texte eingereicht von Marianne Madoery



Perlen am Mittag

Zwei Schwestern

Es waren einmal zwei Schwestern. Ich muss sagen, ich habe in letzter Zeit oft an sie gedacht. Die erste, vielleicht weil sie die Ältere ist, steht mit beiden Füßen fest auf dem Boden des Alltags. Alles soll perfekt gelingen, zur rechten Zeit fertig und tadellos sein. *Ach, sie nimmt viel Platz ein !!!* Die zweite sieht aus wie eine sanfte Träumerin und kümmert sich anscheinend weder um die



materiellen Dinge noch um die vergehende Zeit. Sie zieht es vor, einfach zuzuhören und scheint sich mit dem bisschen übrigbleibenden Platz zufriedenzugeben. Ich merke, dass die beiden ein Ganzes bilden, das mir sehr ähnlich ist. In ihnen erkenne ich manche Seite von mir selbst.

Es brauchte die gegenwärtige Pandemie, um uns – allen – ein anderes Mass vor Augen zu führen, um unsere Zeit und unser Tun zu bemessen. Natürlich muss man essen, man muss es vermeiden angesteckt zu werden, man muss die nötigsten Gesten weiterführen, aber die Umstände, die manche unserer Aktivitäten fast oder gar vollständig zum Stillstand gebracht haben, haben uns Zeitbereiche geschenkt, in die man das ganze immaterielle Erbe unseres Lebens, unserer Familien, nahe und fern lebender Freunde, die Natur, unser Werden und was weiss ich noch, einschreiben kann. Aber vor allem kann man hier dem Ganz Anderen seinen ihm gebührenden Platz zurückgeben, jenem, der war, der ist und der auf ewig sein wird. Die klare Schlussfolgerung daraus



ist, dass der beste Teil nicht immer der ist, der unmittelbar vor Augen liegt. Das hat eben Jesus den beiden Schwestern gesagt, wie man im Lukasevangelium (10, 38–42) nachlesen kann.

Ich meinerseits muss fortan achtgeben, dass die Martha, die in mir ist, weniger Platz einnimmt und der Maria, die doch mit ihr zusammenleben soll, mehr Raum überlässt ...

Text von Maguy Schmutz

Ein trauriger Christ ...

Jeder Mensch hat das Recht, manchmal traurig zu sein, oft aus echtem Grund. Da hört man vielleicht «souriez, vous êtes photographié!», damit ein verschlossenes Gesicht sich wieder

öffnet, ein düsterer Ausdruck sich in ein Lächeln verwandelt. Von sehr weit her widerhallt meines Vaters Stimme wie ein Echo zum obenstehenden Satz: «Un chrétien triste est un triste chrétien!» hat er uns oft gesagt. Leider haben die vergangenen Jahrzehnten daran nichts geändert ... es gibt immer noch «des chrétiens tristes et de tristes chrétiens». Jetzt aber, lächelt doch, Gott ist es, der Euch fotografiert !!!

Text von Maguy Schmutz



Bilder von
Kathrin Schaeme - Permet



Drei chinesische Sprichwörter

Eingereicht von Sarah Hany und anderen

Die Arbeit läuft nicht davon, wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.

Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.

Gib einem Mann einen Fisch, und du nährst ihn für einen Tag. Lehre einen Mann zu fischen, und du nährst ihn ein Leben lang.

Ein jiddisches Sprichwort

Eingereicht von Dorothee Eckstein

Der Mensch trachtet und Gott lacht!

Freundschaft

Wirklich gute Freunde sind Menschen, die uns ganz genau kennen und trotzdem zu uns halten.

Marie von Ebner-Eschenbach

Eingereicht von Elisabeth Wild



Weisheit

La vie est comme une grande roue, une fois en bas, une fois en haut. Elle tourne sans arrêt – et nous avec. Une fois joyeux, une fois en larmes, personne n'échappe au tourbillon, quand frappe le sort – quand vient la mort.

Verzeihen

Wir müssen verzeihen können, selbst wenn uns Unrecht geschah. Verzeihen reinigt das Herz und die Seele, befreit den Geist von üblen Gefühlen und schafft wieder Frohsinn und Frieden. Darum wollen wir frei sein von üblen Gedanken, nicht straucheln und wanken, auch wenn ein Sturm einmal durch die Seele jagt und uns plagt.

Beide Texte eingereicht von Dorith Fohry

Perlen am Abend

Gebet

Oh Gott, gib mir die Kraft die Last zu tragen, die mir bestimmt, ohne zu straucheln, ohne zu klagen, ohne zu fragen, warum und weshalb. Nur Du kennst die Antwort, nur Du den Weg, den Du uns bereitest und wohin er führt. Der Glaube an Dich gibt Hoffnung und Kraft, Vertrauen und Frieden der Seele. Der Fels in der Brandung bist Du, schaffst Frieden und Ruh. Amen.

Eingereicht von Dorith Fohry

Das Ende der Nacht

Ein Rabbi fragte seine Schüler: «Nacht ist der Übergang von der Nacht zum Tag?» Der erste Schüler antwortete: «Dann, wenn ich ein Haus von einem Baum unterscheiden kann.» «Nein», gab der Rabbi zur Antwort. «Dann, wenn ich einen Hund von einem Pferd unterscheiden kann», versuchte der zweite Schüler eine Antwort.

«Nein» antwortete der Rabbi.
Und so versuchten die Schüler
nacheinander, eine Antwort auf die
gestellte Frage zu finden.
Schliesslich sagte der Rabbi: «Wenn
du das Gesicht eines Menschen
siehst, und du entdeckst darin das
Gesicht deines Bruders oder deiner
Schwester, dann ist die Nacht
zu Ende und der Tag ist angebro-
chen.»

Martin Buber

Eingereicht von Vreni Züllig



Perlen in der Nacht

Was ich kann

Auch wenn nicht alles wichtig ist,
was ich denke,
nicht alles gehört wird, was ich sage,
nicht alles gesehen wird, was ich
mache,
nicht alles wächst, was ich säe,
nicht alles Frucht bringt,
was ich pflege,
vieles nicht so gerät,
wie ich es für richtig halte,
mein Leben hat Sinn:
Ich will tun, was ich kann,
meine Grenzen annehmen
und mich freuen an dem,
was gelingt.

Max Feigenwinter

Eingereicht von Jutta Hany

Gebet

Ich lege mein Leben, oh Herr,
in Deine Hände.
Denn du wirst es richten.
Nur Du kennst mein Schicksal,
nur Du kennst den Weg,
den Du mir bereitest in dieser Welt.
Ich will Dir vertrauen,
ich will auf Dich bauen
Heute und morgen trotz meiner
Sorgen, die mich bewegen.
Mein Haupt will ich legen in Dei-
nen Schoss.
Du bist mein Retter, Du bist mein Licht,
Oh Herr mein Gott,
verlass mich nicht.

Amen

Eingereicht von Dorith Fohry

Gebet

Der Tag ist vergangen.
Was ich zu tun hatte, ist getan.
Du bist nahe.
Nimm alle Hast von mir,
die Unruhe meiner Gedanken
und das Hin und Her in meinem
Herzen.
Ich möchte dir stillhalten,
dir, der so nahe ist.

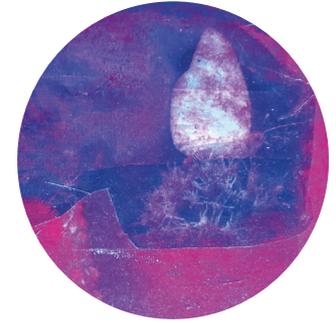
Unter deinem Schutz habe ich
diesen Tag vollendet.
Ich danke dir für alles,
was du hast gelingen lassen.
Segne, was gewesen ist.
Der Tag ist vergangen,
lass ihn vergangen sein,
und lass mich bleiben bei dir.

Jörg Zink

Eingereicht von Hedi Schmid

Irischer Segenswunsch

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen,
der Herr sei neben dir, um dich in
seine Arme zu schliessen und dich



zu schützen,
der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der
Heimtücke böser Menschen,
der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du
fällst und dich aus der Schlinge zu
ziehen,
der Herr sei in dir,
um dich zu trösten,
wenn du traurig bist,
der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen,
der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.

Eingereicht von Hans Schmocker



Terre Nouvelle

ROSEN UND SCHOKOLADE



Ihr Lieben,

Am 20. März werden wir im Gottesdienst Rosen und Schokolade verkaufen zugunsten der Ökumenischen Frühlingskampagne von *Brot für alle* und *Fastenopfer*. Das diesjährige Thema ist «Klimagerechtigkeit-jetzt!»

Die Hilfswerke engagieren sich im Norden wie im Süden für einen Wandel hin zu neuen Modellen der Nahrungsmittelproduktion und der Wirtschaft – für eine gerechtere Welt und die Überwindung von Hunger und Armut. Sie setzen auf Kooperation zwischen den Menschen und fördern den Respekt gegenüber den natürlichen

Ressourcen. Mit Sensibilisierungsarbeit und hoffnungsvollen Alternativen motivieren sie Menschen dazu, selber Teil des nötigen Wandels zu werden.

Falls Sie am 20. März nicht am Gottesdienst teilnehmen können, aber trotzdem Rosen oder Schokolade kaufen oder jemandem ein Geschenk machen wollen, so können Sie eine Bestellung im Sekretariat abgeben (022 310 47 29) bis Mittwoch 17.3.21. Wir werden Ihre Bestellung am darauffolgenden Wochenende persönlich vorbeibringen.

Sie machen damit mehrfach Freude: den Schenkenden und Beschenkten, den Rosen- und Kakao- bohnen- Pflücker/innen wie zum Beispiel im zentralamerikanischen Guatemala.

Rosen oder Schokolade (30gr) kosten Fr. 5.- pro Stück. Mehr Infos über diese Kampagne findet Ihr auf www.sehen-und-handeln.ch oder www.voir-et-agir.ch

Die Terre-Nouvelle-Gruppe freut sich auf Ihre Beteiligung

Post-IT

Liebe Leserinnen und Leser

Herzlichen Dank an alle, die mitgearbeitet haben, sei es mit Bildern oder mit Texten, so dass dieses Gemeindeblatt entstehen konnte.

Danke auch an die fleissigen Helferinnen und Helfer, die es möglich machen, dass das Gemeindeblatt jeden Monat rechtzeitig verschickt wird.

Nicht zu vergessen auch ein herzliches Dankeschön an die Lektorinnen und Lektoren, die das Gemeindeblatt jeweils durchlesen und helfen, dass einige Fehler doch noch verschwinden. Und zuletzt hoffe ich, dass einige neue Perlen gefunden werden.

Jutta Hany

Post-IT

Die Bilder dieser Ausgabe des Gemeindeblattes wurden von Nick Wernli gemalt.

Zuletzt noch ein kleines Gedicht

Züegab

Vill wichtigär als d Schpielig
Isch was därna chunnt.
Ds Fillu vam Schpielchaschtu
Mit noium Wassär.

Rolf Herrmann

Kalender

Informationen unter ref-genf.ch



MÄRZ

Zur Zeit können wir noch keine Gemeindetreffs vor Ort anbieten. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen folgende Gottesdienste ankündigen zu dürfen.

Unter Einhaltung der Abstandsregeln ist die Kirche gross genug, um mit 50 Personen zu feiern.

Wir werden die nötigen Hygienemassnahmen einhalten und am Eingang zur «traçabilité» eine Besucherliste führen.

Gottesdienstort:

Temple de Saint-Gervais

Rue des Terreaux-du-Temple 12
1201 Genève

Der Chor

probt zur Zeit nicht.

Samstag 6. März • 17 Uhr

«Auf festen Grund bauen»
Ökumenischer Gottesdienst zum Wochenschluss mit Elementen aus der Liturgie des Weltgebetsstags
Orgel: Arthur Saunier
Liturgie: Ulrike Teigeler, Jutta Hany
Temple de Saint-Gervais



Sonntag 14. März • 10 Uhr

«Zerbrechlich»
Musikalischer Gottesdienst
Kontrabass: Ivy Wong
Orgel: Arthur Saunier
Liturgie: Katharina Vollmer
Temple de Saint-Gervais

Samstag 20. März • 17 Uhr

«Wähle das Leben!»
Terre-Nouvelle-Gottesdienst
Gambe: Lisette Milleret-Aubert und Anne-Catherine Lehmann
Orgel: Tigran Stambultsyan
Liturgie: Terre-Nouvelle-Gruppe mit Katharina Vollmer
Temple de Saint-Gervais

Sonntag 28. März • 10 Uhr

Gottesdienst bilingue zum Palmsonntag
Gambe: Lisette Milleret-Aubert und Anne-Catherine Lehmann
Orgel: Arthur Saunier
Liturgie: C. de Carlini, K. Vollmer
Temple de Saint-Gervais

Dienstag 30. März • 14.30 Uhr

Gottesdienst in der Karwoche
Harfe: Carlotta Bulgarelli
Orgel: Arthur Saunier
Liturgie: Frauengruppe mit Katharina Vollmer
Temple de Saint-Gervais

Samstag 3. April • 17 Uhr

«Dazwischen» «Entre deux»
Gottesdienst bilingue zwischen Karfreitag und Ostersonntag
Gitarre: Florian Colombet
Orgel: Arthur Saunier
Liturgie: P. Baud, K. Vollmer
Temple de Saint-Gervais

Sonntag 11. April • 10 Uhr

«Noch ist Ostern!»
Musikalischer Gottesdienst
Harfe: Phoebe Durand McDonnell
Orgel: Arthur Saunier
Liturgie: M.U. Kind, A.C. Lehmann, K. Vollmer
Temple de Saint-Gervais

JAB
CH-1205 Genève

POSTE CH SA

Pfarramt

Katharina Vollmer
Termine nach Absprache
T 022 310 47 29
katharina.vollmer@protestant.ch

Begleitung und Gemeindegarbeit

Jutta Hany-Lussi
T 079 656 13 93
jutta.hany@ref-genf.ch

Kirchgemeinderat

Präsidentin: Beatrix Sassöli
T 022 793 24 56
beasass@bluewin.ch

Sekretariat

Eva Greub
Rue Jean-Sénebier 8 • 1205 Genève
Geöffnet: Mo, Mi, Fr • 9 - 12 Uhr
T 022 310 47 29
eva.greub@protestant.ch
Ausserhalb der Öffnungszeiten
gibt Ihnen der
Telefonbeantworter
weitere Informationen.

Kirchenchor

Leitung: Stanislava Nankova
nankova.stani@gmail.com
T 022 321 53 26

ref-genf.ch

*Wir begleiten
deutschsprachige
Reformierte*

IM KANTON GENÈVE



Konto der Gemeinde

PC-Konto
12-1001-6
CH80 0900 0000 1200 1001 6

GENF reformiert.



Eglise
protestante
de Genève